

Kasten 1

Zu den Effekten des Konjunkturpakets

Zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen des Shutdowns zur Eindämmung der Corona-Epidemie in Deutschland hat der Staat eine Vielzahl finanzpolitischer Maßnahmen ergriffen. Während den Unternehmen zunächst steuerliche Liquiditätshilfen, Zuschuss- und Kreditprogramme sowie staatliche Bürgschaften gewährt und staatliche Beteiligungen in Aussicht gestellt wurden, wurde am 3. Juni 2020 ein Konjunkturprogramm im Umfang von ungefähr 130 Mrd. Euro auf den Weg gebracht, das ab dem 2. Halbjahr 2020 die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland wieder anregen soll. Wesentliches Element des Programms sind steuerliche Maßnahmen, insbesondere die befristete Absenkung der Mehrwertsteuersätze im 2. Halbjahr 2020. Darüber hinaus umfasst das Programm direkte Zuschüsse an und Fördermittel für Unternehmen, investive Maßnahmen sowie einen Pakt für den öffentlichen Gesundheitsdienst (vgl. Tabelle 1). Im Folgenden wird untersucht, welche makroökonomischen Effekte kurz- und mittelfristig zu erwarten sind. Hierfür kommt das finanzpolitische Simulationsmodell des IWH zum Einsatz.^{K1.1} Dieses ist ein dynamisches allgemeines Gleichgewichtsmodell, das auf der Einnahmen- und auf der Ausgabenseite jeweils drei verschiedene finanzpolitische Variablen berücksichtigt. In dem Modell werden liquiditätsbeschränkte Haushalte berücksichtigt, die keine Möglichkeit haben, Ersparnisse zu bilden und auf solche zurückzugreifen. Zudem wird die Produktion von Gütern durch staatliche Investitionen und den dadurch gebildeten öffentlichen Kapitalstock positiv beeinflusst.

Tabelle K1

Makroökonomische Effekte des Konjunkturpakets

| | Insgesamt | Nur MwSt | Nur Kinderbonus |
|---|-----------|----------|-----------------|
| Bruttoinlandsprodukt^a | | | |
| 2020 | 29,0 | 16,7 | 3,2 |
| 2021 | 28,7 | 4,5 | -0,5 |
| 2022 | 14,0 | 0,6 | -0,3 |
| 2023 | 10,6 | 0,0 | -0,1 |
| 2024 | 10,2 | -0,1 | -0,1 |
| Privater Konsum^a | | | |
| 2020 | 21,3 | 17,0 | 2,2 |
| 2021 | 6,8 | 1,6 | -0,4 |
| 2022 | 0,8 | -1,0 | -0,1 |
| 2023 | 2,4 | -0,3 | 0,0 |
| 2024 | 4,0 | 0,0 | 0,0 |
| Multiplikator^b | | | |
| 2020 Q3 | 0,52 | 0,59 | 0,90 |
| 2020 Q4 | 0,59 | 0,65 | 0,92 |
| 2021 Q4 | 0,66 | 0,82 | 0,79 |
| 2022 Q4 | 0,66 | 0,85 | 0,70 |
| 2023 Q4 | 0,69 | 0,85 | 0,67 |
| 2024 Q4 | 0,74 | 0,84 | 0,65 |

^a Abweichung vom Basisszenario ohne Konjunkturpaket in Mrd. Euro (preisbereinigt). – ^b Kumulierte diskontierte Effekte auf das Bruttoinlandsprodukt bezogen auf die kumulierten diskontierten finanzpolitischen Maßnahmen. Ein Multiplikator kleiner 1 bedeutet, dass die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts geringer ausfällt als der öffentliche Mittelereinsatz.

Quelle: Berechnungen des IWH.

^{K1.1} Vgl. *Drygalla, A.; Holtemöller, O.; Kiesel, K.*: The Effects of Fiscal Policy in an Estimated DSGE Model – The Case of the German Stimulus Packages During the Great Recession, in: *Macroeconomic Dynamics* 1–31, 2018.

Nicht berücksichtigt werden Maßnahmen, die innerstaatliche Transfers darstellen, weil der öffentliche Sektor als Gesamtstaat modelliert ist.

Auch die Überbrückungshilfen inklusive der nicht ausgeschöpften Mittel aus dem bestehendem Programm bleiben unberücksichtigt. Die betrachteten Maßnahmen summieren sich auf etwa 87 Mrd. Euro bis Ende 2021. Zusätzlich zur Analyse der Wirkung aller betrachteten Maßnahmen, werden die Effekte der zwei in der kurzen Frist größten Posten, die vorübergehende Senkung der Mehrwertsteuer und der Kinderbonus, getrennt ausgewiesen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Maßnahmen des Konjunkturpakets das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in diesem und im kommenden Jahr um jeweils knapp 30 Mrd. Euro erhöhen (vgl. Tabelle K1). In den Folgejahren sind die Effekte deutlich geringer. Im laufenden Jahr geht dieser Effekt vor allem auf höhere Konsumausgaben zurück, die begünstigt durch die zwischenzeitliche Mehrwertsteuersenkung und Transferzahlungen an private Haushalte steigen.

Vergleicht man die Effekte mit den eingesetzten Mitteln, erscheinen sie jedoch als gering. Die Multiplikatoren, welche die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Relation zu den jeweiligen finanzpolitischen Impulsen setzen, liegen sowohl in der kurzen als auch in der mittleren Frist unter eins. Am größten ist der Multiplikator noch für den Kinderbonus, weil diese Transferzahlung in dem Modell zu einem großen Teil liquiditätsbeschränkten Haushalten zu Gute kommt. Diese verwenden die zusätzlichen Einkünfte nicht für Ersparnisse, sondern vollumfänglich für zusätzliche Konsumausgaben. Geringer ist der Multiplikator für die Senkung der Mehrwertsteuer. Der damit verbundene Kaufkraftzuwachs wird nicht vollständig zu Konsumzwecken genutzt, sondern von den Haushalten teilweise gespart. Auch die angedachten Steuersenkungen, Erleichterungen und Zuschüsse für Unternehmen werden von diesen nicht in vollem Umfang für Mehrausgaben verwendet. Die im Konjunkturpaket enthaltenen öffentlichen Investitionen werden zwar direkt nachfragewirksam. Ihre volle Wirkung, über einen produktiven öffentlichen Kapitalstock, entfalten sie allerdings erst mit einiger Verzögerung, so dass die von ihnen ausgehenden Effekte kurzfristig moderat sind. Der Umfang öffentlicher Konsumausgaben, von denen Simulationen zufolge die größten stimulierenden Effekte für die Konjunktur ausgehen, ist in dem Konjunkturpaket hingegen gering.